

5 EU-Zugewanderte und ihre Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen in Deutschland

Soziale Teilhabe und die Integration in Arbeit stellen zentrale Aspekte jeder Zuwanderungsgesellschaft dar. Das Instrument der Erwachsenen- und Weiterbildung ist für die Überwindung struktureller Chancenungleichheit in der Gesellschaft unabdingbar (Öztürk 2014: 9). Vor dem Hintergrund zunehmender Diversität unter Zugewanderten in Deutschland ist eine bessere Analyse und Erforschung wesentlicher Diversitätsmerkmale wie bspw. Herkunftsstaat, Geschlecht, Bildungsabschluss, Beruf und sozialer Status notwendig (Fischer 2018: 1288; Öztürk 2018a: 30-31). Die bestehende Diskrepanz zwischen der Forderung der Europäischen Union (Europäische Union 2015) nach lebenslangem Lernen einerseits und einer teils tiefen Kluft in der Weiterbildungsbeteiligung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen (BMBF 2018: 20) dürfe hierbei nicht unbeachtet gelassen werden (Öztürk 2018b: 53ff.). Ein differenziertes Bild von den unterschiedlichen Lebenslagen und dem Weiterbildungsverhalten zugewanderter Personen kann ihre Teilhabe an der Gesellschaft und die Integration in den Arbeitsmarkt verbessern (Öztürk 2018a: 34).

Die derzeitige Forschungslage zu dem Weiterbildungsverhalten der Zugewanderten aus den EU-Mitgliedsstaaten ist noch unzureichend.

5.1 Weiterbildungsverhalten der Zugewanderten in Deutschland im internationalen Vergleich

In einer internationalen Vergleichsstudie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zur Weiterbildungsteilnahme zugewanderter und einheimischer Erwachsener im Alter von 25 bis 64 Jahren belegte Deutschland im Berichtsjahr 2016 unter den untersuchten OECD-Ländern einen mittleren Platz (OECD 2018). Innerhalb der EU nahmen durchschnittlich 42,1 % der Erwachsenen mit Migrationshintergrund innerhalb der zwölf Untersuchungsmonaten an einer Weiterbildungsmaßnahme teil.¹ Unter der korrespondierenden Bevölkerung ohne Migrationshintergrund lag der Anteil der Erwachsenen bei 44,9 % (OECD 2018: 70). Verglichen mit dem Durchschnitt aller EU-Staaten lag der Anteil der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund in Deutschland mit 54,5 % überdurchschnittlich hoch. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, die an einer Weiterbildung im Berichtsjahr teilnahm, lag dagegen mit 40,7 % unter dem EU-Durchschnitt (OECD 2018: 71).

Verglichen mit 2011 verzeichneten im Berichtsjahr 2016 die beiden untersuchten Bevölkerungsgruppen in Deutschland unterschiedliche Wachstumsentwicklungen der Teilnahmezahlen. Der Anteil der erwachsenen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund, der an einer Weiterbildungsmaßnahme teilnahm,

¹ In der OECD Studie werden Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund als Foreign- und Native-born bezeichnet.

wuchs zwischen den beiden Berichtsjahren um lediglich 1,2 %. Das Wachstum innerhalb der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund betrug im gleichen Zeitraum 5,5 %. In den Jahren 2011 und 2016 stellte die OECD in Deutschland eine Konvergenz der beiden Bevölkerungsgruppen in Bezug auf das Weiterbildungsverhalten fest. Lediglich die Türkei und Polen verzeichneten in der gleichen Periode eine noch stärkere Konvergenz (ebd.). Der Abstand zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen in Deutschland bleibt mit 13,8 % weiterhin sehr hoch.

5.2 Weiterbildungsverhalten von EU-Zugewanderten in Deutschland

Mit dem Mikrozensus (MZ) und dem Nationalen Bildungspanel (NEPS) existieren zwei Datenquellen in Deutschland, die Auskunft über das Weiterbildungsverhalten zugewandelter Personen bieten. Öztürk führt jedoch an, dass diese Datenquellen zum Teil lediglich eine begrenzte Anzahl migrationsrelevanter Merkmale erfassen und daher die Vielfalt der zugewanderten Menschen und deren Nachkommen in Deutschland nur bedingt abbilden können (Öztürk 2018a: 31).

Der Adult Education Survey (AES) liefert eine differenziertere Auskunft über das Weiterbildungsverhalten von Zugewanderten allgemein und aus den EU-Mitgliedsstaaten im Einzelnen. Die Ergebnisse des AES sind nach Ansicht von Fischer jedoch ebenfalls unzureichend, da die Befragung aus forschungsökonomischen Gründen ausschließlich in deutscher Sprache erfolgte (Fischer 2018: 1287f.). Nichtsdestotrotz ergeben sich aus den Ergebnissen des AES Anhaltspunkte für eine Einschätzung des Weiterbildungsverhaltens im Trendverlauf (ebd.).

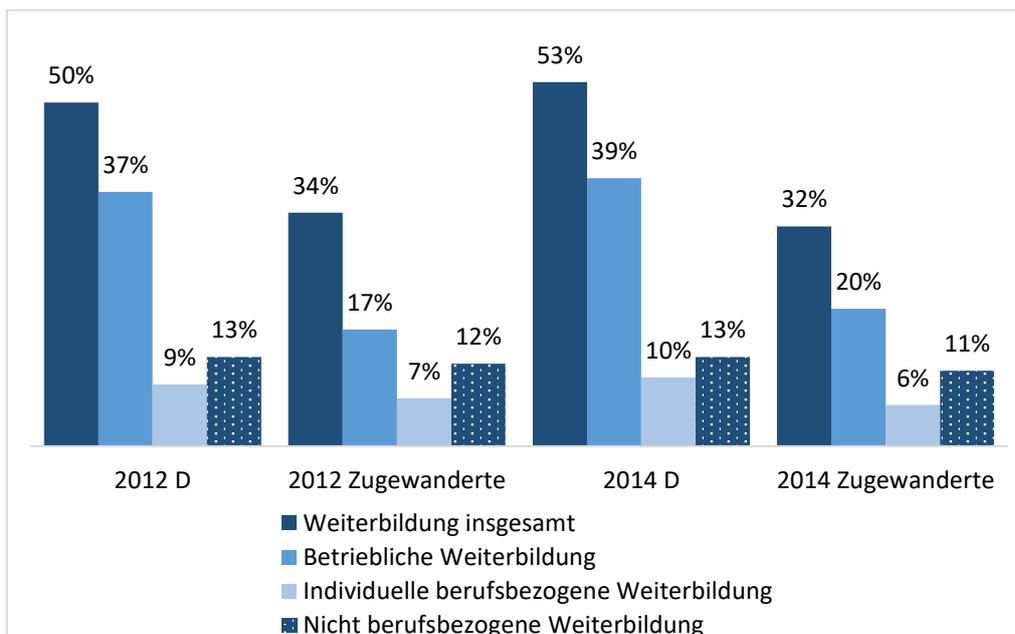


Abbildung 1: Weiterbildungsbeteiligung von Zugewanderten und Personen ohne Migrationshintergrund

Eigene Darstellung nach BMBF 2015 © Minor

Die Ergebnisse der AES-Befragungen aus den Jahren 2012 und 2014 differenzieren nicht explizit nach EU-Staatsangehörigen. Vielmehr wird zwischen Deutschen und Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterschieden (BMBF 2015: 38), was die Aussagekraft der Ergebnisse sehr einschränkt (Abbildung 1).

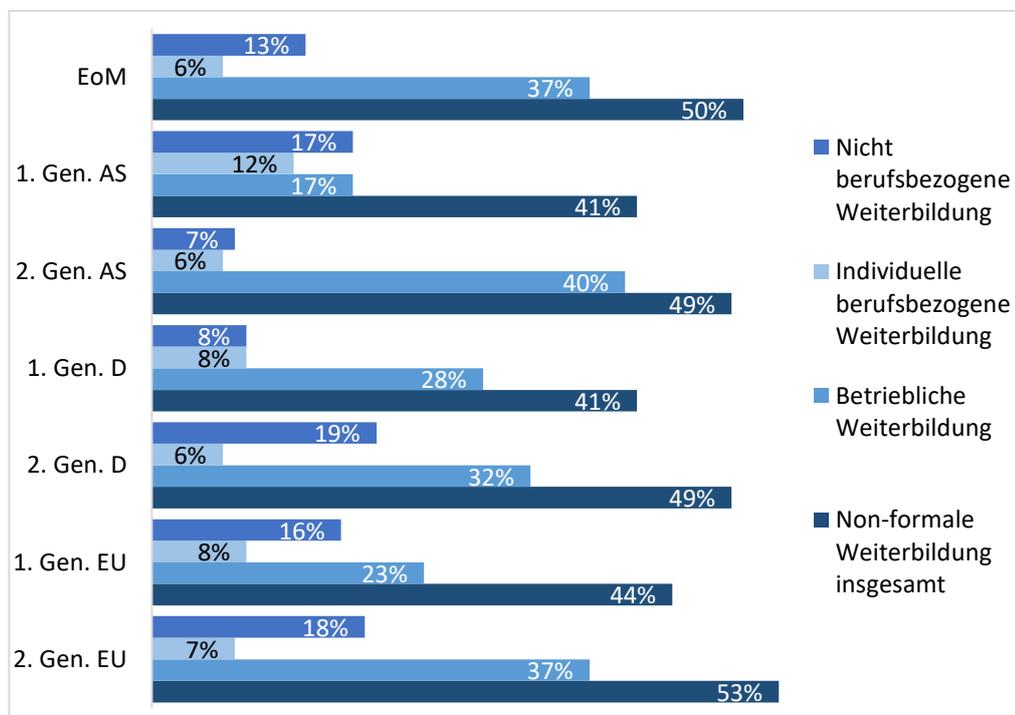


Abbildung 2: Weiterbildungsbeteiligung nach migrationsspezifischen Merkmalen im Jahr 2016²

Eigene Darstellung nach BMBF 2018 © Minor

Eine wesentlich differenziertere Aussage liefert dagegen die AES-Befragung für das Jahr 2016. Insgesamt wird nach ausländischen und deutschen Staatsbürgerinnen und -bürgern in der ersten und zweiten Generation sowie in Personen ohne Migrationshintergrund und explizit Unionsbürgerinnen und Unionsbürger in der ersten und zweiten Generation unterschieden (Abbildung 2).

Insgesamt die Hälfte aller Erwachsenen ohne Migrationshintergrund nahmen im Berichtsjahr 2016 an einer non-formalen Weiterbildung³ teil. Zwischen der zweiten Generation Zugewandelter und der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund bestehen kaum mehr Unterschiede im Weiterbildungsverhalten. Die weit verbreitete Annahme der grundsätzlichen Unterrepräsentanz von Zugewanderten in der Weiterbildung ist daher nicht haltbar (Öztürk 2018a: 34). Mit 53 % übertraf die Beteiligung an non-formaler Weiterbildung unter den

² AES-2016-Erhebung unter den 18- bis 69-Jährigen. Ungewichtete Zahlen (8.452). EoM - Erwachsene ohne Migrationshintergrund; 1. und 2. Gen. AS - erste und zweite Generation ausländischer Staatsbürgerinnen und -bürger; 1. und 2. Gen. D - erste und zweite Generation deutscher Staatsbürgerinnen und -bürger mit Migrationshintergrund; 1. und 2. Gen. EU - erste und zweite Generation EU-Zugewanderten.

³ Für eine Definition einzelner Weiterbildungsformen siehe BMBF (2018: 12f.).

EU-Zugewanderten in der zweiten Generation sogar diesen Wert. In der ersten Generation lagen die Werte in allen drei Gruppen von Personen mit Migrationshintergrund noch deutlich unter dem Wert von Erwachsenen ohne Migrationshintergrund.

Bei der individuellen berufsbezogenen und nicht-berufsbezogenen Weiterbildungsbeteiligung bestehen unter allen Bevölkerungsgruppen lediglich geringe Unterschiede. Die Teilnahme von Ausländerinnen und Ausländern an nicht berufsbezogener Weiterbildung kann vor allem auf ihre vergleichsweise hohe Beteiligung an Weiterbildungsmaßnahmen im Themenfeld Sprachen - vorrangig Deutsch-Sprachkurse – zurückzuführen (Öztürk 2018a: 34).

Diese Beobachtung kann die abweichend hohe Beteiligung an nicht berufsbezogener Weiterbildung der ersten Generation ausländischer bzw. der ersten Generation der EU-Staatsbürgerinnen und -bürger erklären. Wird die zweite Generation der EU-Staatsbürgerinnen und -bürger sowie die zweite Generation deutscher Staatsbürgerinnen und -bürger mit Migrationshintergrund betrachtet, bietet die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen im Themenfeld Sprachen keine Erklärung für die höheren prozentualen Anteile dieser beiden Bevölkerungsgruppen im Vergleich zu den Erwachsenen ohne Migrationshintergrund. Die Gründe dieser Diskrepanz können an dieser Stelle nicht beantwortet werden und bedürfen einer genaueren Untersuchung. Gleiches gilt auch für das Phänomen der niedrigeren Teilnahmezahlen deutscher Staatsbürgerinnen und -bürger mit Migrationshintergrund in der ersten Generation bzw. ausländischen Staatsbürgerinnen und -bürger in der zweiten Generation an nicht berufsbezogener Weiterbildung.

Besorgniserregend ist jedoch eine andere Entwicklung unter den Zugewanderten der ersten Generation: Während die betriebliche Weiterbildungsbeteiligung unter den Zugewanderten der zweiten Generation sich entweder gar nicht oder nur geringfügig von der Weiterbildungsbeteiligung unter den Erwachsenen ohne Migrationshintergrund unterscheidet, liegt sie bei Zugewanderten in der ersten Generation deutlich darunter. Der durch Zuwanderung und Fluchtmigration steigende Anteil dieser Gruppen an der Gesamtbevölkerung birgt daher die Gefahr einer spreizenden Qualifizierungslücke und den Verlust der Potenziale Zugewanderter. Die Erforschung der Weiterbildungssituation zugewanderter Personen und der Transfer der Forschungsergebnisse in die Weiterbildungspraxis bleibt vor diesem Hintergrund in den kommenden Jahren weiterhin von großer Bedeutung.